

The New York Times, 20. Dezember 1922

<https://www.nytimes.com/1922/12/20/archives/berlin-hears-ford-is-backing-hitler-bavarian-antisemitic-chief-has.html>

Berlin hört, dass Ford Hitler unterstützt

Bayerischer Antisemiten-Chef hat Porträt und Buch des Amerikaners in seinem Büro

Gibt Geld verschwenderisch aus

Eine deutsche Zeitung appelliert an den Botschafter der Vereinigten Staaten, Nachforschungen anzustellen

BERLIN, 10. Dezember – Hierzulande geht das Gerücht um, dass der amerikanische Automobilhersteller Henry Ford die nationalistische und antisemitische Bewegung von Adolf Hitler in München finanziert. In der Tat hat das Berliner Tageblatt einen Appell an den amerikanischen Botschafter in Berlin gerichtet, dem nachzugehen und einzugreifen.

Zweifellos besteht ein gewisser Grund für den Verdacht, dass Hitler ausländisches Geld ausgibt, denn die Papiergelder, die seine Bewunderer in ganz Deutschland für seine Bewegung aufbringen, würden kaum ausreichen, um so große Ausgaben begleichen zu können, wie sie seine persönlichen und geschäftlichen Einrichtungen erfordern. Sein geräumiges Hauptquartier in München ist prächtig ausgestattet und seine Organisation beschäftigt eine Schar hochbezahlter Leutnants und Funktionäre.

Am vergangenen Sonntag nahm Hitler die Parade des seiner Organisation angegliederten sogenannten Sturmbataillons ab, das aus etwa 1.000 jungen Männern in nagelneuen Uniformen bestand, die alle mit Revolvern und Totschlägern bewaffnet waren, die sie jedoch verdeckt trugen. Natürlich fragen sich friedliche Bürger, wer diese Uniformen und Waffen bezahlt hat, wer die hohen Kosten für die sechs Versammlungen, die Hitler am selben Tag in allen Teilen Münchens abhielt, übernahm und wer die beiden mächtigen, nagelneuen Autos bezahlte, in denen Hitler und sein Stab von und zu den Versammlungen eilten.

Die Wand neben seinem Schreibtisch in Hitlers Privatbüro ist mit einem großen Bild von Henry Ford geschmückt. Im Vorzimmer steht ein großer Tisch, der mit Büchern bedeckt ist, von denen fast alle eine Übersetzung eines Buches sind, das von Henry Ford geschrieben und veröffentlicht wurde. Fragt man einen von Hitlers Untergebenen nach dem Grund von Fords Beliebtheit in diesen Kreisen, wird er wissend lächeln, aber nichts sagen.

Auch in nationalistischen Kreisen in Berlin hört man oftmals den Namen Ford von Leuten genannt, die die allerletzten in der Welt zu sein scheinen, mit denen ein Amerikaner, der die republikanische Verfassung respektiert, irgendeine Verbindung suchen würde.

Der Korrespondent der New York Times ist in der Lage zu sagen, dass gewisse Kreise, die Hohenzollern-Propaganda zu ihrem Geschäft machen, Henry Ford – dessen Name ihnen als der eines Mannes genannt wurde, der wohlwollend reagieren würde – um finanzielle Hilfe gebeten haben.

Es muss zugegeben werden, dass das Ergebnis negativ war. Mr. Ford hat nicht in die monarchistische Propaganda investiert. Tatsächlich hat er das denjenigen, die sich nach

Wilhelms Rückkehr sehnen, ganz klar gemacht. Und diese Tatsache mag dafür verantwortlich sein, dass Hitler sich bei jeder Gelegenheit die Mühe macht zu erklären, dass er keine monarchistische Bewegung unterstützt, sei es für einen Hohenzollern, Wittelsbacher oder irgendeinen anderen Fürsten.

Wenn die Münchner Regierung seine militärische Organisation, seine Exzesse gegen Recht und Ordnung, seine Reden, in denen er seine Zuhörer zum Töten von Juden und Sozialisten aufhetzt, duldet, dann gibt es nur eine Erklärung, sagen Berliner Beobachter, nämlich dass diese Behörden Hitlers Bekenntnis, sich weder für die Wittelsbacher noch für die Hohenzollern zu interessieren, trotz des Bildes, das sein Privatbüro ziert, nicht sehr ernst nehmen.

Man fragt sich hier, ob Hitlers Überraschungsparties in norddeutschen Städten aufhören werden, nachdem sich die Berliner nationalistischen Judenheter unter Reventlow und von Graefe, wie gestern berichtet, eingerichtet haben. Reventlow hat bereits Büros für seine neue nationalistische Freiheitspartei eröffnet.

---

DETROIT, 19. Dez. – Henry Ford konnte heute nicht interviewt werden, aber sein Generalsekretär, E.G. Liebold, sagt, er wisse nichts über die ihn betreffenden Berichte, die in Berlin aktuell kursieren.

*Anmerkung: Eine Durchsicht der verschiedenen Ausgaben des „Berliner Tageblatts“ für den Zeitraum 1. Dezember bis 19. Dezember 1922, welche digitalisiert [hier](#) bei der Staatsbibliothek Berlin aufgerufen werden können, ergab das Resultat, dass sich in ihnen kein Bericht über die Verbindung Ford-Hitler und den angeblichen Appell an US-Botschafter Alanson B. Houghton auffinden lässt.*

The New York Times, 20. Dezember 1922

<https://www.nytimes.com/1922/12/20/archives/berlin-hears-ford-is-backing-hitler-bavarian-antisemitic-chief-has.html>

Berlin hears Ford is backing Hitler

Bavarian Anti-Semitic Chief Has American's Portrait and Book in His Office

Spends Money Lavishly

One German Paper Appeals to the United States Ambassador to Make Investigation.

BERLIN, Dec. 10 - A rumor is current here that Henry Ford, the American automobile manufacturer, is financing Adolph Hitler's nationalist and anti-Semitic movement in Munich. Indeed, the Berlin Tageblatt has made an appeal to the American Ambassador in Berlin to investigate and interfere.

Doubtless there is some ground for suspicion that Hitler is spending foreign money, for the paper marks his admirers throughout Germany contribute toward his movement would hardly suffice to pay for such large expenditure as his personal and business establishments require.

His spacious headquarters in Munich are splendidly furnished and his organization employs a host of highly paid lieutenants and officials.

Last Sunday Hitler reviewed the so-called Storming Battalion attached to his organization, numbering about 1,000 young men in brand new uniforms and all armed with revolvers and blackjacks, which, however, they carried concealed. Naturally, peaceful citizens ask who has paid for these uniforms and arms, who defrayed the heavy expenses of the six meetings Hitler held the same day in all parts of Munich and who paid for the two powerful, brand-new autos in which Hitler and his staff hurried from and to the meetings.

The wall beside his desk in Hitler's private office is decorated with a large picture of Henry Ford. In the antechamber there is a large table covered with books, nearly all of which are a translation of a book written and published by Henry Ford. If you ask one of Hitler's underlings for the reason of Ford's popularity in these circles he will smile knowingly but say nothing.

In Nationalist circles in Berlin, too, one often hears Ford's name mentioned by people who would seem the very last in the world with whom an American respecting the Republican Constitution would seek any association.

The New York Times correspondent is in a position to say that certain circles who make Hohenzollern propaganda their business addressed Henry Ford—whose name was given them as being that of a man likely to respond favorably—for financial aid.

It must be admitted that the result was negative. Mr. Ford has not invested in the monarchist propaganda. Indeed, he has made that quite clear to those who long for Wilhelm's return. And this fact may be responsible for the pains Hitler takes at every occasion to state that he is not supporting a monarchist movement, be it for a Hohenzollern, Wittelsbach or any other princeling.

If the Munich Government tolerates his military organization, his excesses against law and order, his speeches inciting his audiences to kill Jews and Socialists, then there is only one explanation, Berlin observers say, namely, that these authorities do not take Hitler's profession of not being interested in either the Wittelsbachs or Hohenzollerns very seriously, despite the picture that is gracing his private office.

It is wondered here whether Hitler's surprise parties to North German towns will cease now that the Berlin Nationalist Jew baiters have set up shop for themselves under Reventlow and von Graefe, as reported yesterday. Reventlow has already opened offices for his new Nationalist Liberty Party.

---

DETROIT, Dec. 19.—Henry Ford could not be interviewed today, but his general secretary, E.G. Liebold, says he knows nothing about the reports concerning him current in Berlin.